Die Literarische Praxis.

(Gesamtausgabe der vereinigten Zeitschriften: „Das Recht der Feder" — „Die Literarische Praxis" — „Der Autor".)

Fachzeitung und Offertenblatt für Journalisten, Schriftsteller, Illustratoren und Verleger

Offizielles Organ

(mit direkter Zustellung an jedes einzelne Mitglied)

des ‚Deutschen Schriftstellerverbandes', des ‚Deutschen Schriftstellerinnenbundes', des ‚Deutschen Lehrer-Schriftstellerbundes', des ‚Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins (Urheberschutz)', des ‚Vereins Berliner Journalisten', des ‚hannoverschen Journalisten- und Schriftstellervereins', des ‚Leipziger Schriftstellerinnenvereins', des ‚Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins', der ‚Freien Vereinigung Magdeburger Redakteure', des Vereins ‚Thüringer Presse', des ‚Journalisten- und Schriftstellervereins Nürnberg', des ‚Vereins Münchener Berufsjournalisten', des ‚Journalisten- und Schriftstellervereins zu Leipzig', der ‚Leipziger Journalisten- und Schriftsteller-Krankenkasse', des ‚Deutschen Journalisten-Vereins für die österreichischen Alpenländer' 2c. 2c.

Verleger: Hans Heilmann, Berlin-Friedenau, Hauffstr. 3, Telephon: Amt Friedenau 3298.
Herausgeber und Redakteur: Walter Grosse, Berlin-Charlottenburg II, Leibnizstr. 97.

Schluß der Redaktion und Inseratenannahme: 2 Werktage vor dem Erscheinen.

Die „Lit. Praxis" erscheint am 1., 11. und 21. jeden Monats und kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen oder direkt vom Verlage bezogen werden. — Das **Abonnement** kostet für Deutschland sowie Österreich und Luxemburg M. 2,—, für das übrige Ausland M. 2,25 vierteljährlich im voraus. — **Inserate** werden zum Normalpreis von 30 Pf. für die 4gespaltene Petitzeile berechnet (bei mehrmaliger Aufgabe nach Rabattskala); Stellengesuche und Arbeitsofferten von Schriftstellern, wenn beim Verlag aufgegeben, mit 10 Pf., wenn beim Vermittler aufgegeben, mit 15 Pf. pro Zeile; Beilagen mit M. 7,50 pro Tausend.

8. Jahrg. | Friedenau-Berlin, den 1. Dezember 1907 | Nr. 34

Der nächste

Autorenwahlzettel

in seiner verbesserten Form als

Literarische Offertenliste

erscheint

am 4. Dezember.

Geht an ca. 4300 Verleger und an ca. 1300 Zeitungen des deutschen Sprachgebiets.

Diese Nummer eignet sich besonders zur Abgabe von

Weihnachts-Angeboten.

Schluß der Inseratenannahme Montag, den 1. Dezember, :: :: 10 Uhr Vormittags. :: ::

Gutachten der Sachverständigen-Kammern.

Was ist Rechtens? Diese Frage hat für die gesamte literarische Welt eine außerordentliche Bedeutung erlangt, seitdem vor sechs Jahren durch das Urheberrechtsgesetz neue Bestimmungen und Begriffe in die Praxis eingeführt worden sind. Wir haben alle umlernen müssen: die Verleger und Redakteure wie die Schriftsteller und Journalisten.

Vielfach waltete wohl das Bestreben ob, den alten bequemen Schlendrian weiterzugehen, aber man hat inzwischen auf allen Seiten deutlich erkannt, daß gerade dieser Weg denn doch nicht ungefährlich ist gegenüber den ernsten, kritischen Folgen des Gesetzes und seiner Anwendung.

Daraus erwächst für uns alle die Pflicht, mit dem Gegenstande uns immer gründlicher vertraut zu machen, obwohl wir als Literaten vielleicht eine begreifliche Abneigung gegenüber der spröden und manchmal trockenen Rechtsgelahrtheit empfinden.

Ja, was ist Rechtens? Es wird zwar sehr heiß und heftig auf beiden Seiten gestritten, aber wenn man die Beteiligten auf Herz und Nieren prüfen würde, was jetzt im einzelnen das Gesetz bestimmt, so würde man, glaube ich, noch immer vielfach Bedenkliches erleben. Unkenntnis aber schützt nicht vor Strafe und auch nicht vor Zahlungspflicht. Man muß also wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und sich in ein gründliches Studium des Urheberrechts vertiefen; denn nur so wird man die Klippen vermeiden lernen und eine richtige Entscheidung im einzelnen Falle gewinnen.

Das geeignetste Mittel hierzu bilden die eben erscheinenden Gutachten der Sachverständigen-Kammern für Literatur und Tonkunst, herausgegeben von dem Geh. Regierungsrat Dr. Paul Daude.*) Es ist im höchsten Grade dankenswert, daß sich dieses amtliche Werk hat ermöglichen lassen, und daß der Vorsitzende selbst, eine Autorität auf urheberrechtlichem Gebiete, diese Beurteilung, an der er hervorragend beteiligt war, zweckmäßig und übersichtlich zusammen gestellt hat.

Die beiden Sachverständigen-Kammern haben selbst zur Klärung der neuen und zum Teil schwierigen Begriffe außerordentlich beigetragen. Für ihre umfangreiche Wirksamkeit spricht schon die Tatsache, daß allein die Literarische Sachverständigen-Kammer seit 1902 von deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften in 141 Fällen in Anspruch genommen wurde und bisher 120 Gutachten erteilt hat. Wie wichtig aber ihre Aussprüche waren, ergibt sich daraus, daß, mit wenigen Ausnahmen, die Behörden ihnen stets beigetreten sind, und auch das Reichsgericht in allen Revisionsfällen die Ausführungen der Gutachten gebilligt hat.

Für die Herausgabe ist gerade ein richtiger Zeitpunkt gewählt: Es hat sich jetzt, wie Dr. Daude selbst hervorhebt, für die Auslegung vieler wichtiger Bestimmungen eine konstante Praxis beider Kammern gebildet, die in den Rechtsstreitigkeiten einen gewissen Anhalt für eine sachgemäße Beurteilung des einzelnen Falles bieten und, wie ich selbst hinzufügen möchte, durch Kenntnisnahme seitens der beteiligten Kreise von vornherein die Lösung von Streitigkeiten auf friedlichem Wege erleichtern wird. Denn man weiß ja doch aus Erfahrung, daß sich die Kosten durch gerichtliches Vorgehen gewaltig erhöhen, und daß ein magerer Vergleich immer besser ist als ein fetter Prozeß.

In der Sammlung sind 40 „literarische" und 10 „musikalische" Gutachten ausgewählt, die für die Auslegung und das Verständnis des Gesetzes geeignet und bedeutungsvoll erscheinen. Im Anhang sind zweckmäßig noch der Gesetzestext selbst und die Bestimmungen über Zusammensetzung und Geschäftsbetrieb der Sachverständigen-Kammern hinzugefügt.

Es kann uns natürlich nicht beikommen, und es fehlt dazu auch wohl an Raum, wollten wir nun die einzelnen Entscheidungen durchgehen und die daraus sich ergebenden Begriffe entwickeln. Das muß die Aufgabe jedes Einzelnen sein, sich an der Hand des Werkes auszuwählen, was für seinen Wirkungskreis das Wichtigste ist. Da sind z. B. Gutachten über die Schutzberechtigung von Briefen, über den Nachdruck des Titels eines Schriftwerkes, über die Vervielfältigung von Reden, über den Nachdruck von Gedichten und Kuplets, von Gesetzeskommentaren 2c.

Von Interesse ist der Fall einer Be-

*) Gutachten der Kgl. Preußischen Sachverständigen-Kammern für Werke der Literatur und der Tonkunst aus den Jahren 1902—1907. Herausgegeben von Dr. Paul Daude, Geh. Regierungsrat, Vorsitzender der Kgl. Sachverständigen-Kammern 2c. (Berlin 1907, J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung.)

nutzung des Kürschner'schen Literatur-Kalenders in einem neuen Literarischen Jahrbuch mit Schriftstellerlexikon. Hier wurde kein Nachdruck angenommen, weil in der Sichtung und Neuordnung eine geistige Bearbeitung des Materials hervortrat; außerdem waren bei den bekannteren Schriftstellern einige kurze charakteristische Bemerkungen hinzugefügt. Z. B. bei Kretzer: „War erst Fabrikangestellter, dann Kaufmann, später Maler, lebt jetzt als freier Schriftsteller, gehört mit zu den ersten, die das Leben der Gegenwart in ihren Romanen sozialistisch-tendenziös behandeln."

Eine eigene Gruppe bilden die Gutachten über die Schutzberechtigung von Zeitungsartikeln. Es handelt sich hier um die Auslegung des vielberufenen § 18, den man garnicht genug sich einprägen kann, und den ich daher auch dieser Stelle voransetzen möchte.

„Zulässig ist der Abdruck einzelner Artikel aus Zeitungen, soweit die Artikel nicht mit einem Vorbehalte der Rechte versehen sind; jedoch ist nur ein Abdruck gestattet, durch den der Sinn nicht entstellt wird. Bei dem Abdruck ist die Quelle deutlich anzugeben.

Der Abdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts ist, auch wenn ein Vorbehalt der Rechte fehlt, unzulässig.

Vermischte Nachrichten tatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten dürfen aus Zeitungen oder Zeitschriften stets abgedruckt werden."

Ein Gutachten zu diesem Paragraphen erklärt die „Originalität" als Voraussetzung der Schutzberechtigung, d. h. es muß sich um das Erzeugnis einer eigenen selbstständigen Tätigkeit des Urhebers handeln.

In drei Entscheidungen wird die Frage geprüft, ob und wieweit Referate über gerichtliche Entscheidungen als Ausarbeitungen wissenschaftlichen Inhalts zu betrachten sind. Es wird hervorgehoben, daß nicht selten gerade die knappe und gedrängte und doch alles Wesentliche enthaltende Wiedergabe einer gerichtlichen Entscheidung ganz besondere geistige Arbeit erfordert. Form und Inhalt solcher Artikel heben sich aus dem Rahmen eines nur tatsächliche Mitteilungen enthaltenden bloßen Gerichtsreferates und gewährleisten ihnen ohne Rücksicht auf Umfang und den wirklichen wissenschaftlichen oder juristischen Wert den Charakter von geschützten Ausarbeitungen wissenschaftlichen Inhalts. In einem anderen Falle dieser drei Gutachten wird betont, daß der Verfasser Herr M. durch seine, offenbar auf eigner geistiger Tätigkeit beruhende Darlegung unverkennbar hat belehrend wirken wollen, und demzufolge seiner Arbeit die Eigenschaft einer schutzberechtigten Ausarbeitung wissenschaftlichen Inhalts nicht versagt werden könne. Wie sich aus dem vorherstehenden Abdruck des § 18 ergibt, ist in solchen Fällen der Schutz gewährleistet, auch wenn ein Vorbehalt der Rechte fehlt.

Lesens- und beherzigenswert ist auch das Gutachten Nr. 35. Es handelt sich um den Nachdruck eines unterhaltenden Artikels „Der Hut in England". Hier war von dem verantwortlichen Redakteur auf den Brauch hingewiesen, daß tatsächlich die größeren deutschen Zeitungen den kleineren Provinzialblättern stillschweigend den Abdruck solcher Artikel zu gestatten pflegen. Die Sachverständigen-Kammer stellte diesen Usus nicht in Abrede, betonte aber, daß es sich hier um eine der Ausarbeitungen handelte, für welche die größeren Blätter oft erhebliche Honorarbeträge aufwenden. Es könne auch keinesfalls eine allgemeine Übung, wie sie behauptet war, anerkannt werden. Vielleicht würde in einzelnen Fällen infolge geschäftlicher Verbindung oder aus ähnlichen Gründen von gerichtlicher Verfolgung abgesehen, im übrigen aber werde der Regel nach auch von den größeren Zeitungen für den Zweitabdruck einer von ihnen zuerst veröffentlichten Ausarbeitung wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts ein Honorar beansprucht und der unbefugte Abdruck gerichtlich verfolgt.

Wie umfassend die Tätigkeit der Kammern ist, ergibt sich auch aus ihrer Begutachtung über Aufführungen dramatischer Werke. In einem Falle wird z. B. die Frage erörtert, ob dem Übersetzer der „Nora" von Ibsen eine Entschädigung zu zahlen wäre, wenn die Hofschauspielerin Frau S. die Titelrolle nach seiner Übersetzung spielte, während im Übrigen der Aufführung eine andere Übertragung zu Grunde gelegt war. Besonders fesselnd und lehrreich ist das vom Reichsgericht anerkannte Gutachten über die Posse des Metropol-Theaters „Durchlaucht Radieschen".

Anmerkend sind übrigens an allen Stellen kurze Angaben gemacht, welche Folgen die Gutachten in den einzelnen Verfahren gezeitigt haben.

Versagen möchte ich mir, in der „Liter. Praxis" auf die — musikalischen Gutachten näher einzugehen. Aber schon ein Blick auf diese Gruppe läßt erkennen, daß die hier behandelten Fragen für die Fachkreise von Wichtigkeit erscheinen. Da sind z. B. Urteile über die Harmonisierung und Arrangements von Volksliedern, von humoristischen Variationen, über unzulässige Vervielfältigung des Brahm'schen Wiegenliedes ꝛc.

Schließend mit diesem melodischen Ausklang, hoffe ich den Kollegen in allen Lagern den Wert der Sammlung hinreichend erläutert zu haben. Dieses Werk sollte in der Tat nirgends fehlen, weder in der Redaktionsstube noch in einem literarischen Bureau, und erst recht nicht in den Bibliotheken unserer Vereine.

Charlottenburg. Dr. A. Römer.

Personalien.

(Nekrolog). In Freiburg i. B. starb Dr. A. Guntermann, der bis vor einigen Jahren als Redakteur am „Hamb. Korrespondent" tätig war, im Alter von 39 Jahren. — Der Journalist Nathanael Bunz in München, ständiger Mitarbeiter der „Augsb. Abendzeitung", ist, 68 Jahre alt, gestorben. — Aus Hamburg wird der Tod des plattdeutschen Dichters Wilhelm Biel gemeldet, der im Alter von 57 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

(Jubiläen.) Unter großer Anteilnahme der literarischen und gesellschaftlichen Kreise Wiens beging Wilhelm Singer, Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt", der verdienstvolle Präsident der Internationalen Presse-Association, am 26. November die Feier seines 60. Geburtstags. Dem trefflichen Kollegen gingen aus diesem Anlaß auch von auswärts zahlreiche Beglückwünschungen zu. — Redakteur Prof. Dr. Karl Frenzel von der Berliner „National-Ztg." feiert am 6. Dezember seinen 80. Geburtstag, für den mannigfache Ehrungen des hervorragenden Feuilletonisten geplant sind. — Ein anderer Veteran der Presse, Dr. Hugo Schramm-Macdonald in Dresden begeht am 9. Dezember seinen 70. Geburtstag. Der angesehene Schriftsteller und Gelehrte hat sich um das Zustandekommen journalistischer und schriftstellerischer Berufsorganisationen große Verdienste erworben. Als vor drei Jahrzehnten der erste deutsche Schriftstellertag in Dresden stattfand, war es Dr. Schramm-Macdonald, der die Vorbereitungen für den Kongreß leitete.

(Stellenwechsel.) Hermann Müller-Bohn übernahm die Redaktion des im Verlage von Friedrich Emil Perthes in Gotha erscheinenden „Volksabends". — Aus der Redaktion der „Leipz. Volksztg." ist Dr. Franz Mehring ausgeschieden.

(Auszeichnungen.) Dem Schriftsteller Heinrich Sohnrey in Steglitz-Berlin wurde das Prädikat „Professor" beigelegt. — Der Schriftsteller und Redakteur Dr. phil. Hans Brendicke in Berlin ist aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des Berliner Turnrats zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Preisausschreiben.

Die Wochenzeitschrift „Daheim" setzt einen Preis von 5000 Mark für die beste kurze Erzählung (von 3000 bis 30 000 Silben) aus, um ihren nächsten, 45. Jahrgang mit einer Meisternovelle von besonderem literarischen Wert eröffnen zu können. Schlußtermin der Einsendungen ist der 15. März 1908. Das Ergebnis soll am 1. Mai 1908 bekannt gegeben werden. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch von der „Daheim"-Redaktion in Berlin W. 50, Tauenzienstraße 7b frei zugesendet. Das Preisrichteramt haben übernommen Dr. Karl Busse, Hermann Hesse, Dr. Hans Hoffmann, Ernst Zahn und die Herausgeber des „Daheim": Hans von Zobeltitz, Paul Oskar Höcker und J. Höffner.

Pro domo.

Wie wir in der letzten Nummer mitteilten, sind verschiedene russische Journalisten vom Berliner Polizei-Präsidium ausgewiesen worden. Hierzu wird uns Folgendes geschrieben: „Ausgewiesen wurden Nowikow, Redakteur und Korrespondent des Moskauer „Rußkoje Slowo" („Russisches Wort"), Wladimirow, Redakteur des Petersburger „Ruß" („Rußland"), Fränkel, Korrespondent des Petersburger „Towariszcz („Der Genosse"), der Publizist Abramowicz und die Chefredaktrice und Herausgeberin des „Wolgski Wiestnik" („Anzeiger an der Wolga") Zumenskoja. Die Ausgewiesenen hatten an einer unangemeldeten politischen Versammlung teilgenommen, behaupteten aber keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß die Versammlung der Polizei nicht angezeigt war. Im Namen der als „lästige Ausländer" Ausgewiesenen hat Dr. Novikow einen energischen Protest an den Verein Berliner Presse gerichtet und diesen um seinen Schutz für die russischen Kollegen gebeten".

Etcetera.

(Veranstaltungen in Berlin.) Der vom Verein „Berliner Presse" zum Besten seiner Wohltätigkeitskassen veranstaltete Festabend im Reichstagsgebäude hat einen sehr günstigen Verlauf genommen und dürfte einen reichen Ertrag ergeben haben. Dem Fest, einer der vornehmsten gesellschaftlichen Veranstaltungen Berlins, wohnten u. A. Kultusminister Holle und Staatssekretär Dernburg bei. — Zur Nachfeier des 70. Geburtstages von Johannes Trojan veranstaltet der Verein „Berliner Presse" am Mittwoch, 4. Dezember, Abends 8 Uhr, ein Festmahl im Mozartsaal (Motzstraße 82), an dem auch Gäste teilnehmen können. Teilnehmerkarten (für Damen und Herren) zum Preise von 4,50 Mk für das Gedeck (ohne Getränke) werden in der

Geschäftsstelle des Vereins, Flottwellstraße 5, während der Dienststunden von 10—4 Uhr bis Montag, den 2. Dezember, ausgegeben. — Das große Winterfest des „Vereins Berliner Journalisten", das am 7. Dezember in den Gesamträumen der Philharmonie stattfindet, wird zahlreiche erste künstlerische Kräfte bei dem „lustigen Sängerkrieg von Berlin" vereinigen. Auch der „Dialekt-Wettstreit" bringt viele Überraschungen. Die Nachfrage nach Billets zu diesem glänzenden Fest ist schon jetzt eine große. Eintrittskarten zum Preise von 15, 10, 5 und 3 Mark sind bei dem Ehrenschatzmeister des Vereins, Fabrikbesitzer Georg Baschwitz, Seydelstr. 25, zu haben. — Robert Palten (Dr. Richard Plattensteiner) aus Wien wird am Sonntag, den 8. Dezember einen österreichischen Volksdichter-Abend (Rosegger-Anzengruber-Stelzhamer) im Künstlerhaus veranstalten. Wie wir mitteilten, hat Robert Palten schon kürzlich in Berlin mit einem vom Deutschen Schriftsteller-Verband veranstalteten Wiener Humor-Abend einen sehr großen, von der gesamten Berliner Presse einmütig konstatierten Erfolg erzielt. — Am 11. Dezember, abends 9 Uhr veranstaltet der Verein „Berliner Presse" im Klub der Landwirte, Dessauerstraße 14, einen Vortragsabend. Der Obmann der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, W. Prager aus München, wird einen Vortrag über die neueingerichtete Witwen- und Waisenkasse der Pensionsanstalt und das Privatbeamtenversicherungs-Gesetz halten. Auch die Mitglieder der anderen Berliner journalistischen Vereine, die dem Verbande deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine angehören, sind zu diesem Vortragsabend eingeladen worden.

[] (Gedächtnisfeier). Die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Deutschen Schriftstellerverbandes veranstaltete eine Gedächtnisfeier für den Pädagogen und Schriftsteller Dr. Emil Neubürger. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rektor Lange schilderte in warmen Worten das hohe Streben des Verstorbenen. Frl. M. Rauch sang, begleitet von Frau G. Rauch, Lieder Neubürgers in Vertonungen von Raff und W. Mayer, Frl. Hessemer deklamierte einige seiner lyrischen Gedichte. Sie fanden ebenso dankbare Hörer, wie Frl. Juka von Linprun, die begabte Geigenkünstlerin. Bei dem Mahl, das den Schluß des Abends machte, überbrachte Direktor Curti die Grüße des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins, der Neubürger zu seinen Mitgliedern zählte, und gedachte in ehrenden Worten der Witwe. Weitere Ansprachen hielten Rektor Lang, Frau E. Mentzel und Geh. Sanitätsrat Dr. Neubürger.

[] (Zimmermann als Kläger.) Der in unserem Blatte des Oefteren erwähnte Gerichtsberichterstatter Hermann Zimmermann in Brühl bei Cöln a. Rh. hat gegen den Redakteur Dr. Peter Baum in Berlin und gegen den Herausgeber der „Lit. Praxis" Privatklage erhoben, weil er sich durch eine in einem Vereinsbericht wiedergegebene Aeußerung Dr. Baum's und die Ausführungen, in denen wir sein Vorgehen gegen Redakteure besprachen, verletzt fühlt. Er verlangt Bestrafung und zugleich die Zuerkennung einer Buße von sechstausend Mark. — Ein Antrag, nach welchem die beiden Beklagten an dem nächsten Laternenpfahl aufgeknüpft werden sollen, ist nicht gestellt worden, was uns einigermaßen beruhigt.

[] (Das alte Lied). In Sonneberg (Sachsen-Meiningen) wurde in einer der letzten Gemeinderatssitzungen über die Anlage einer Straße an dem neuen Bahnhof verhandelt. In der Debatte kam es zu heftigen Ausfällen gegen die Lokalpresse, besonders die „Sonneberger Zeitung". Ein Teil der Gemeinderatsmitglieder hatte sich über Artikel geärgert, in denen an dem Projekt Kritik geübt worden war. Kommerzienrat Fleischmann bezeichnete das Hin- und Herschreiben über kommunale Dinge in den Zeitungen als sehr bedauerlich, Rechtsanwalt Keßler beklagte sich über die „Hetzereien", die leider nicht verboten werden könnten, Herr Horn betrachtete die Kritiken der Blätter als verwerflich, Oberbürgermeister Simon beschwerte sich über die „wütenden Angriffe" der Presse und erklärte, es sei töricht, wenn eine Behörde auf Zeitungsartikel antworten wollte. Diesen Ausführungen gegenüber legte Landtagsabgeordneter Samhammer dar, daß die Zeitungsartikel der in der Bürgerschaft herrschenden Stimmung Ausdruck verliehen. Es müßte eine nette Bevölkerung und eine nette Presse sein, die von den Gemeinderatsmitgliedern nur immer als von den „großen Männern" und „hochstehenden Geistern" rede und nicht, wo es not tut, berechtigte Kritik übe. Ebenso wie die Gemeinderatsmitglieder kritisieren, müßten auch sie es sich gefallen lassen, kritisiert zu werden. Man dürfe daher der Presse das Recht der freien Meinungsäußerung nicht bestreiten. — Immer das alte Lied: Die Redakteure sind die besten Menschen von der Welt, solange sie die Tätigkeit der Mitglieder der Gemeindeverwaltungen und anderer Behörden nur loben; sprechen sie jedoch einmal einen Tadel aus, und sei er noch so wohlbegründet, dann zetern die „großen Männer" sofort über einen „Mißbrauch der Preßfreiheit" und drohen, wie es in der oben erwähnten Sitzung auch Kommerzienrat Fleischmann tat, mit Strafanträgen!

[] (Antiduellliga) Die ungarische Antiduellliga, an deren Spitze General Türr steht, hat die Einladung zu dem im Mai 1908 in Budapest tagenden internationalen Kongreß der Antiduellvereine veröffentlicht. Mit Rücksicht darauf, daß der Preßkongreß in Bordeaux eine Resolution gegen den Zweikampf angenommen und beschlossen hat, die Duellfrage auf die Tagesordnung des nächsten, in Berlin abzuhaltenden Preßkongresses zu stellen, sollen sämtliche Journalistenvereine eingeladen werden, zu dem Kongreß der Antiduellvereine Vertreter zu entsenden.

Hand- u. Fachbibliothek. Eine „Allgemeine Geschichte des Zeitungswesens" von Dr. Ludwig Salomon ist, als ein neuer Band der Sammlung Göschen, im Verlage der G. J. Göschenschen Verlagshandlung in Leipzig erschienen. Der verdienstvolle Historiker der Journalistik erörtert zunächst in einer Einleitung das Wesen der Zeitung überhaupt, sowie die Entstehung der Zeitung, schildert sodann eingehend das Zeitungswesen in Deutschland von den ersten Anfängen bis zur neuesten Zeit und gibt hierauf einen Ueberblick über die Presse der anderen Länder. Als Anhang ist eine Zusammenstellung der Literatur des Zeitungswesens beigefügt. Das interessante, brauchbare Handbüchlein, das 186 Seiten umfaßt, kostet in Leinwandband nur 80 Pfg. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die vortreffliche „Geschichte des deutschen Zeitungswesens" von Dr. Ludwig Salomon (drei Bände, 1900 bis 1906, Verlag der Schulzeschen Hofbuchhandlung in Oldenburg und Leipzig) nochmals aufmerksam. Dieses in seiner Art geradezu klassische Werk behandelt in Band 1 die Zeitungen des 16., 17. und 18 Jahrhunderts, in Band 2 die Schicksale der deutschen Zeitungen während der Fremdherrschaft (1792—1814) und in Band 3 das deutsche Zeitungswesen seit 1814.

Organisation — Vereinswesen — Kongresse.

(Für die nachstehenden Vereinsberichte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Deutscher Schriftstellerverband.

(Juristische Person durch Allerhöchste Verleihung.)

Geschäftsstelle: Berlin C. 2, Poststr. 10 II. Kassestunden 4—7 Uhr. (Alle Zuschriften sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.)

Geschäftsführender Ausschuß: Dr. Paul Liman, Vors.; Victor Blüthgen, stellv. Vors.; Alexander Pfannenstiel, Max Bäckler, Otto Waldau.

Syndikus: Dr. W. Brandis, Gr. Lichterfelde, Drakestr. 11

Syndikats-Ausschuß: Dr. Diercks, Prof. Dr. Osterrieth.

Auswärtige, vorübergehend in Berlin weilende Kollegen finden jeden Donnerstag Abend im „Landhaus" (Deutsch-Wilmersdorf-Berlin, Berlinerstr.-Kaiserallee Ecke) auf der Kegelbahn geselligen Anschluß.

Mitgliederbewegung.

Zur **Aufnahme** in den Verband hat sich gemeldet:

von Triebnigg, Ella, Frau, Hauptmannsgattin, Wien V, Margarethenstraße 100.

Gewährsmänner: Dr. Ludwig Karell, Dr. K. von Thaler.

Den Mitgliedsbeitrag haben gezahlt:

Für die Zeit vom 1. 10. 07 bis 31. 3. 08: Mancke, Liersemann, Schultheiß.

Für die Zeit vom 1. 4. 07 bis 30. 9. 08: Ohnefalsch-Richter.

Für die Zeit vom 1. 4. 07 bis 31. 3. 08: Maier-Sacramento.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Schriftstellerverbandes.

Ortsgruppe Berlin.

(Berliner Schriftsteller-Verband.)

Erster Vorsitzender: Dr. phil. Gustav Diercks, Steglitz-Berlin, Humboldtstr. 5.

Zweiter Vorsitzender und Schriftführer (Geschäftsstelle): A. Pfannenstiel, Berlin W. 15, Uhlandstr. 145.

Kassenverwaltung: Frau E. Krickeberg, Charlottenburg, Schloßstraße 16. Zuschriften und Geldsendungen sind nur mit Namensnennung des Empfängers zulässig.

Beisitzer: Graf v. Hoensbroech, Groß-Lichterfelde; Günther Thomas, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 32.

Winterprogramm.

(Aenderungen vorbehalten.)

9. Dezember 1907 (Montag) 8½ Uhr abends **pünktlich: Gedächtnisfeier für Otto von Leixner.**

28. Dezember 1907 (Sonnabend): **Weihnachts- und Sylvesterfeier** des Berliner Schriftsteller-Verbandes.

1. Februar 1908 (Sonnabend): **Winterfest** in sämtlichen Räumen des Klubs der Landwirte.

Die Veranstaltungen finden im Klub der Landwirte, Dessauerstraße 14, statt. Für jede Veranstaltung ergehen besondere Einladungen.

An dem Gedächtnisabend für † Otto von Leixner, 9. Dezember d. Js., wird Herr Dr. Karl Storck die Gedächtnisrede halten. Außerdem werden Frl. Agnes Harder (Rezit.), Frau Hedwig Schärf (Gesang), Herr Dr. Gustav Manz (Rezit.) und Herr Musikdirektor Paul Schärf, als Leiter eines mehrfach besetzten gemischten Quartetts mitwirken. Eintritt frei. Nach der Gedächtnisfeier zwangloses Beisammensein in den Räumen des Klubs der Landwirte.

Zur Aufnahme als **ordentliches** Mitglied hat sich gemeldet:

Frau Clarissa Bötticher (Clarissa Lohde), Berlin W. 35, Magdeburgerstraße 13.

Gewährsmänner: Dr. Brandis, A. Pfannenstiel.

Zur Aufnahme als **ständiges Gastmitglied** hat sich gemeldet:

Wilhelm Schimmelpfeng, Berlin W. 8, Charlottenstraße 23.

Gewährsmänner: Dr. G. Diercks, A. Pfannenstiel.

Am Verbandsabend, Montag, 11. November, hielt Herr Koll. Chefredakteur Grosse einen umfassend orientierenden Vortrag über die von dem Verein Berliner Journalisten in Gemeinschaft mit Vertretern sämtlicher Berliner Journalisten- und Schriftstellervereine unter dem Vorsitz des Redners eingeleiteten Bestrebungen bezüglich Erhöhung der Mitarbeiter-usw.-Honorare. Im Anschluß an das mit großem Beifall aufgenommene dankenswerte Referat wurde der Vorstand mit Wahrnehmung der Vertretung des Berliner Schriftstellerverbandes bei den weiteren bezüglichen Verhandlungen beauftragt.

Der Vorstand hat die Bildung einer Bibliothek des Berl. Schriftstellerverbandes beschlossen und den Obmann der neugebildeten Akademischen Gruppe, Herrn Dr. phil. Langbeck, Schöneberg-Berlin, Feurigstr. 42, mit der Leitung der betreffenden Arbeiten betraut. Die Mitglieder werden um freundliche Spendung und Einsendung von Büchern (möglichst in gebundenem Zustande) an Herrn Dr. Langbeck gebeten. Weiter hat der Vorstand die Einrichtung eines Fragekastens für die Mitglieder angeregt. Fragezettel über berufliche und schriftstellerische Angelegenheiten an den Vorsitzenden erbeten.

Auf Beschluß der Versammlung ist am 11. d. Mts. der Beitritt des Berliner Schriftsteller-Verbandes als korporatives Mitglied des „Wissenschaftlichen Zentral-Vereins (Humboldt-Akademie)" erfolgt. Die Mitglieder erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Zentralbüro: Berlin W. 35, Potsdamerstraße 27b, Villa 2, für sich und ihren direkten Hausstand zum Besuche der Vorlesungen in der Humboldt-Akademie eine Ermäßigung von 5 M. auf 3,50 pro Zyklus.

Auf Anregung des Kollegen Herrn Rippler konstituierte sich das Komitee für die Otto von Leixner-Gedächtnisfeier zugleich als Komitee zur Stiftung eines Grabdenkmals für † Otto von Leixner. Das Denkmal soll womöglich zur ersten Wiederkehr des Todestages unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, am 12. April 1908, geweiht und der Familie übergeben werden. **Einsendungen zum Denkmalfonds an unsere Schatzmeisterin, Frau E. Krickeberg, Charlottenburg, Schloßstraße 16, erbeten.** Ueber die eingegangenen Beträge wird künftig an dieser Stelle quittiert werden.

Der Vorstand.

Berliner Journalisten- und Schriftsteller-Verein (Urheberschutz).

Erster Vorsitzender: Otto Waldau, Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6. Zweiter Vorsitzender: August Foerster, Charlottenburg IV, Leibnizstraße 76. Schriftführer: Otto Erich von Wussow, Berlin-Friedenau, Cranachstr. 46, Schatzmeister: Dr. J. G. Meyer, Steglitz, Wrangelstraße 5. Vorsitzender der Rechtskommission: J. Fränkel, Berlin W. 30, Schwäbischestr. 23. Syndici des Vereins: Rechtsanwalt Leonhard Friedmann und Rechtsanwalt Brugsch, Berlin W. 8. Kronenstraße 64. — Zuschriften sind zu richten an den Schriftführer, in Kassenangelegenheiten an den Schatzmeister, in Rechtssachen an den Vorsitzenden der Rechtskommission, Bei Wohnungswechsel ist die neue Adresse dem Schriftführer mitzuteilen.

Die Monats-Versammlung, die am 12. November im Restaurant des Neuen Schauspielhauses stattfand, war wieder außerordentlich zahlreich von Vereinsmitgliedern und Gästen besucht. Der Vorsitzende, Kollege Waldau, eröffnete die Sitzung gegen 9 Uhr und machte zunächst von verschiedenen Eingängen Mitteilung. Erwähnt wurde besonders der Bescheid des Staatssekretärs des Reichspostamts an die Berliner Handelskammer betr. die Posttaxe für Drucksachen im Ortsverkehr. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Bescheid auf die betr. juristisch begründete Eingabe unseres Vereins zurückzuführen ist. In den Verein wurde als neues Mitglied aufgenommen Redakteur Richard Gersdorf, Friedenau, Beckerstraße 6a.

Hierauf ergriff Herr Fred Hood das Wort zu seinem auf der Tagesordnung stehenden Vortrag über das Thema: „Der Verein der Zeitungsverleger und das Urheberrecht."

Herr Hood führte in längerer Rede aus, wie der „Zeitungs-Verlag", das Organ des Vereins der Zeitungsverleger, schon seit Inkrafttreten des neuen Urhebergesetzes unausgesetzt darauf hingearbeitet habe, den Anschein einer allgemeinen Unzufriedenheit mit dem Gesetze in der Presse wachzurufen. Das Gesetz war den Redakteuren und Verlegern naturgemäß sehr unbequem, und es galt, dem Journalisten die Vorteile wieder abzujagen, die der Gesetzgeber ihm nach langem Kampfe zugesprochen hatte. Man versuchte es zunächst mit einer scharfen Kritik des Gesetzes — mehrere Jahre hindurch hieß es, es sei eine Aenderung desselben in Rücksicht auf die übertriebenen Ansprüche der Journalisten in Nachdrucksfällen zu erwarten, und als sich zeigte, daß diese Hoffnung eine trügerische sei, da richtete das Verlegerorgan seine Angriffe nicht mehr gegen das Gesetz, sondern gegen die Richter und die Königl. Sachverständigen-Kammer und machte auch vor dem höchsten Gerichtshofe, dessen Urteile sonst allgemein respektiert wurden, nicht Halt. Dabei wurden unausgesetzt die Journalisten, welche ihr gutes Recht wahrnahmen, im „Zeitungs-Verlag" gebrandmarkt zu dem offenkundigen Zwecke, alle anderen Journalisten von der Wahrnehmung ihrer Rechte abzuschrecken oder aber die Zeitungen vor der Verbindung mit diesen Kollegen zu warnen. Daß hierbei im wesentlichen die Herausgeber von Korrespondenzen angegriffen wurden, mag zunächst auffällig erscheinen, ist aber ganz natürlich. Die Korrespondenzen liefern den weitaus größten Teil des gesamten Zeitungsstoffes; ein nachdruckender Redakteur mußte demgemäß in neunundneunzig von hundert Fällen immer auf die Arbeit einer Korrespondenz treffen. Es wurden die Nachdrucker somit wegen ihrer Rechtsverletzungen größtenteils von Korrespondenzen in Anspruch genommen, und so war denn für den „Zeitungs-Verlag" die günstige Voraussetzung gegeben, die Herausgeber von Korrespondenzen als eine besonders gefährliche Sorte von Journalisten hinzustellen. In Wahrheit ist es natürlich ganz gleichgültig, ob der Artikel einer Korrespondenz oder irgend eines beliebigen Schriftstellers nachgedruckt wird; der Kampf der Korrespondenz-Herausgeber gegen den Mißbrauch ihrer Arbeit gereiche allen Journalisten zum Vorteil. Soweit man nach den Aeußerungen im „Zeitungs-Verlag" zu urteilen vermöge, sei es schon immer das Bestreben des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gewesen, eine gewisse Trennung derjenigen Korrespondenzen zu schaffen, welche den Nachdruck strafrechtlich verfolgen, und solcher, welche die Prozesse überhaupt scheuen. Diese Trennung sollte zunächst durch die Brandmarkung gewisser Journalisten erfolgen — das ist in sehr umfassender Weise tatsächlich im „Zeitungs-Verlag" geschehen. Da dieses Mittel sich als sehr wenig erfolgreich erwies — denn die Zeitungen arbeiten fortgesetzt mit den Korrespondenz-Herausgebern, die als mauvais sujets hingestellt wurden —, versuchte man es mit einem neuen Mittel, und das eben ist der Chiffreschlüssel. — Redner schildert darauf ausführlich die Verhandlungen, die der Verband der Zeitungskorrespondenzen mit dem Verein der Zeitungsverleger wegen des Chiffreschlüssels geführt habe, und verliest Zitate aus den Briefen der Verleger-Organisation an den Verband und an einzelne Korrespondenz-Herausgeber. Er vergleicht damit die Erläuterungen, die der Generalsekretär Wolters der definitiven Fassung des Chiffreschlüssels beigefügt hat. Das Vorwort zum Chiffreschlüssel verkehre die getroffenen Vereinbarungen geradezu in das Gegenteil; es gebe keine Korrespondenz, welche das unterschrieben hätte, was in diesem Vorwort steht, z. B. die Behauptung, daß der Abdruck nicht gezeichneter Artikel als redliche Verkehrssitte zu betrachten sei, daß der Abdruck eines Artikels in einer Zeitung zugleich die Aufforderung bilde, den Artikel nachzudrucken, daß die meisten Korrespondenzen nachgedruckt zu sein wünschten, sich aber nachträglich nur so stellen, als wenn sie entrüstet wären, um nur ein möglichst hohes Honorar herauszuschlagen usw. Redner tadelt, daß diese Ausführungen, die keine Korrespondenz vorher gesehen habe, als ein Teil des Vertrages mit den Korrespondenzen ausgegeben seien. Endlich wendet sich der Vortragende in beweglichen Worten direkt an die Verleger und Redakteure. Es sei eine ganz unehrliche Taktik, diejenigen, welche ihr gutes Recht wahrnehmen, als eine Art geschworener Feinde der Verleger und Redakteure hinzustellen. „Nein, wir sind Freunde der Verleger und Redakteure, wir sind ja ihre Mitarbeiter, wir sind aufeinander angewiesen, und wir haben allen Respekt vor ehrlichen Leuten. Wir kämpfen nur gegen die unehrlichen Elemente, gegen welche auch der Staat kämpft, und wir sind auch versöhnlich gegen diejenigen gesinnt, die einmal versehentlich in den Kreis der berufsmäßigen Nachdrucker gelangen, wenn sie nur eben ihr Unrecht einsehen und den Schaden wieder gut machen. Unser Kampf ist ein ehrlicher, weil wir auf dem Boden des Gesetzes stehen, und in diesem Kampf gibt es für uns nicht Verleger und Redakteure einerseits und Journalisten und Schriftsteller andererseits, sondern überhaupt nur Leute, die fremdes Eigentum respektieren, und solche, die es nicht respektieren. Wenn überhaupt von einem Kriegszustand die Rede sein kann, so ist es ein Krieg gegen die unehrlichen Elemente, und dieser gereicht allen, die sich daran beteiligen, nur zur Ehre!"

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden die Kollegen Fraenkel, Meldner, Schweder, Dr. Mischke, Thiele, Rothgießer, v. Wussow und Frau Waldau beteiligten. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß in der Idee des Chiffreschlüssels ein gesunder Kern stecke, nur müßte die Aufstellung von unserer Seite erfolgen. Auch der Standpunkt, den die „Liter. Praxis" einnimmt, kam zur Sprache. Der Antrag Rothgießer, einen Delegierten nach Hannover zwecks Unterhandlungen mit dem Verein der Zeitungsverleger zu entsenden, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, die betr. Kommission zu beauftragen, eine Vereinbarung auf friedlichem Wege zu versuchen. —

Ueber den Internationalen Presse-Kongreß in Bordeaux referierte in eingehender und interessanter Weise Kollege Sacerdote.

Kollege Mannes sprach über den Bruch des Redaktionsgeheimnisses gegenüber einer Zeitungskorrespondenz. Es handelt sich um den Fall, daß die Redaktion einer großen Zeitung die ihr übersandten Mitteilungen über eine Firma dieser zur Verfügung gestellt hatte. Der Referent tadelte mit lebhaften Worten diese gegen die guten Sitten verstoßende Handlungsweise und bezog sich auf einen ähnlichen Fall, den in gleicher Weise Herr Rechtsanwalt Lubszynski in seinem Referat: „Die Rechtsprechung und die Haftung der Presse", gehalten auf dem letzten Verbandstage, verurteilt habe. An der Debatte beteiligten sich außer einem Gaste, Dr. jur. Flemming und dem Vereinssyndikus Rechtsanwalt Brugsch, die Kollegen Hood, Dr. Mischke und Hatzel.

Bezüglich des Winterfestes wurde beschlossen, dem Vorstande die weiteren Vorbereitungen zu überlassen.

Darauf wurde gegen 12 Uhr die Sitzung geschlossen.

Deutscher Lehrer-Schriftstellerbund.

Erster Vorsitzender: Eduard Wolf-Harnier, Berlin N. 58, Wichertstr. 155.
Zweiter Vorsitzender: Franz Matthes, Berlin S. W., Mariendorferstr. 2.
Schriftführer: Paul Ziegler, Berlin-Großlichterfelde.
Kassenwart: August Lampe, Berlin W. 58, Treskowstr. 47.
Ehrenvorsitzender: Hermann Jahnke, Pötzscha b. Wehlen, Sa.
Beisitzer: Hermann Heinrich, Spandau, Wilhelm Lahn, Stolpe a. d. Nordbahn, Hermann Müller-Bohn, Steglitz.

Berlin, Rudolf Nawrocki, Schöneberg-Berlin, Albertstr. 7. Paul Misch, Berlin N. O. 43, Keibelstr. 31. Heinrich Sohnrey, Steglitz-Berlin, Hermann Schillmann, Berlin N. 58, Treskowstr. 18.

Zuschriften sind zu richten an den 1. Vorsitzenden, in Kassenangelegenheiten an den Kassenwart, in Rechtssachen an den Vorsitzenden des Sachwalteramts, Franz Matthes. Wohnungswechsel wolle man dem Schriftführer mitteilen.

Vorstandssitzung am 1. November 1907. — 1. Der Vorsitzende dankt dem bisherigen ersten Schriftführer Herrn R. Braun für die Treue und den Eifer, mit denen er sein Amt verwaltete. An seine Stelle tritt Herr Paul Ziegler, Großlichterfelde-O. — 2. Der Antrag des Vorsitzenden der Fürsorgevereine, die bei ihm eingehenden Bücher durch Mitglieder unseres Bundes beurteilen zu lassen, wird angenommen. — 3. Der Antrag des Württemb. Journalisten- und Schriftstellervereins behufs Ausgestaltung der Delegiertentage des Verbandes wird unterbreitet und besprochen. — 4. Der Vorsitzende verteilt die von der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller in München freundlichst übermittelten Rententabellen, Erläuterungen und Aufnahmegesuchs-Formulare und fordert nach einem warmen Vortrage über Plan und Zweck dieser so bedeutungsvollen Einrichtung für alle Schriftsteller zum Beitritt auf. Insonderheit sucht er die jüngeren Kollegen zu bestimmen, sich unverweilt der großen Vorteile dieser humanitären Einrichtung durch Beitrittsverpflichtungen zu versichern. — 5. Der Vorsitzende ersucht alle Bundesmitglieder, wo es immer möglich ist und geboten erscheint, die Allgemein-Interessen der Journalisten- und Schriftstellerwelt auch in allen anderen Beziehungen mit allen Kräften zu unterstützen und ihren wirtschaftlichen und sozialen Unternehmungen zu dienen. — 6. Die Bundesmitglieder werden ebenso freundlich wie dringend zu dem Vortrage des Herrn Prager-München am 11. Dezember d. Js., abends 9 Uhr, im Verein „Berliner Presse", SW., Dessauerstraße 14, eingeladen. Herr Prager spricht über das Thema: „Die neu eingerichteten Witwen- und Waisenkassen D. J. u. Sch. und das Privatbeamten-Versicherungsgesetz." Es liegt im Interesse jedes Einzelnen und der Veranstaltung im allgemeinen, an diesem Abende nicht zu fehlen. — 7. Infolge der Prozesse, die sich auf Grund geschäftlicher Unregelmäßigkeiten des Verlegers zwischen diesem und dem Bunde entwickelt haben, kann das Jahrbuch für 1908 nicht erscheinen. — 8. In anbetracht der vielen Arbeiten, die sich aus den Prozessen um Urheberrechte des Bundes ergeben, ist es nicht möglich, die üblichen Monatssitzungen abzuhalten. Die Jahresversammlung soll am 4. Januar 1908 stattfinden. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Etwaige Anträge sind vier Wochen vor dem festgesetzten Termine beim Bundesvorsitzenden einzureichen. — 9. Die „Kinderlieder" von G. Lang werden warm empfohlen, ebenso die Gedichte „Jahresreigen" von Hermann Heinrich. Beide Werke sind als Geschenk und bei Vorträgen gut zu verwerten.

Deutscher Schriftstellerinnenbund.

(Eingetragener Verein.)

Erste Vorsitzende: Frau Luise Schulze-Brück, Barbarossastraße 18, Berlin W.
Geschäftsleitung und Geschäftsstelle: Frau Konsul Friedemann, zweite Vorsitzende, Potsdamerstr. 118 II.
Schriftführerin: Fräulein Erika Kraft, Albrechtstraße 14, Berlin NW.
Kasse und Liste führt bis auf Weiteres: Fr. Hptm. Cl. Brunne, Berlin W. 62, Courbièrestr. 18. Dieselbe bittet um Angabe der veränderten Adressen und besonders um die rückständigen Beiträge für das Jahr 1907.
Syndikus: Amtsrichter a. D. Dr. Brandis, Groß Lichterfelde, Drakestraße 11.

In der von 28 Personen besuchten Sitzung am 21. November kommen die „Nachrichten des Verbandes deutscher Schriftsteller in Amerika" zur Kenntnisnahme, sowie die „Zwecke und Ziele der Neuen Literarischen Gesellschaft", in der sich ein Regie-, Musik- und ein Literarischer Prüfungsausschuß gebildet hat für die Veranstaltung von 15 jährlichen Kunstabenden. Näheres zu erfahren bei Herrn Laverrenz, W., Vorbergstraße 10.

Der Berliner Schriftstellerverband lädt zur Gedächtnisfeier für Otto von Leixner ein: Montag, den 9. Dezember, 8½ Uhr im Hörsaal des Museums für Völkerkunde, Königgrätzerstraße. — Am 28. Dezember Weihnachts- und Sylvesterfeier des Verbandes. (Näheres zu erfahren Poststraße 10.)

Zum Vortrag kommen Gedichte von Adamine von Diemar: „Mut", „Die Zeit als Trösterin", „Zeitgeist", „Weltgeist". Ferner eine Skizze von Ellen Otto-Fulda: „Die Heilstätte", die von großer Wirkung ist und lebhafte Diskussion veranlaßt. Es folgen noch Gedichte von Rose Litten: „Ich habe ein altes Buch", „Ging ich einsam durch den Tann", „Das Alter kommt", die zu öffentlichem Vortrag vorgemerkt werden.

Zur Besprechung kommt das Programm des nächsten Gesellschaftsabends, der Donnerstag, den 12. Dezember stattfinden wird. Das Lokal soll in der nächsten Nummer der „Literarischen Praxis" bekannt gegeben werden.

Nächste Sitzung am 19. Dezember.

Frau Hauptmann Brunne, W., Courbièrestraße 18, bittet dringend um Zusendung der rückständigen Beiträge, die sonst per Post eingezogen werden müssen.

Neugemeldet als außerordentliches Mitglied ist Frau Forstmeister Zeising (Eberswalde).

Darmstädter Journalisten- u. Schriftsteller-Verein.

Vorsitzender: Oberstleutnant a. D. Eugen Gad, Wittmannstr. 9.

Das von unserem Verein am 26. Oktober in Gemeinschaft mit dem Landesverein Hessischer Zeitungsredakteure veranstaltete Pressefest hat einen Bruttoertrag von 7028 Mk. 17 Pf. und eine Reineinnahme von 4052 Mk. 14 Pf. ergeben, die den Unterstützungskassen beider Vereine eine willkommene finanzielle Stärkung verschaffte. Der vorzügliche Verlauf des Festes, das sich des Besuches des Großherzogs und der Großherzogin und aller Spitzen der Behörden erfreuen durfte, hat unserem Verein eine Reihe neuer Mitglieder zugeführt, so daß der Mitgliederstand jetzt auf die seither noch nicht erreichte Ziffer von 80 Personen angewachsen ist.

Österreichischer Fachschriftsteller-Verband in Wien.

Vorsitzender: Chefredakteur K. Rat A. Lichtblau, Wien.
Verbands-Lokal Wien V/1, Wienstraße Nr. 12.
Klubabend jeden Dienstag.

Zur Ehrung der jüngsten Ehrenmitglieder des Verbandes fand, wie alljährlich üblich, am Dienstag, den 19. November in den Sälen des „Hotel Viktoria" ein Festabend statt. Fast eine Stunde vor Beginn der Vorträge waren schon die prachtvoll dekorierten Räume bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und Verbandspräsident kaiserl. Rat Adolf Lichtblau und das ihm zur Seite stehende Komitee, bestehend aus den Herren Rudolf Friedl, Dr. Adolf Hoff, Prof. Ludwig Mahler, Redakteur Emil Schiffmann und Redakteur Dr. Robert Truxa, hatten vollauf zu tun, um den schweren Repräsentationspflichten ganz gerecht zu werden. In herzlichster Weise wurde Sektionschef Prof. Dr. W. F. Exner als eines der kürzlich ernannten Ehrenmitglieder, sowie der als Gast erschienene Oberinspektor der Staatseisenbahn-Gesellschaft, Guisolan, ferner die Brüder Engel de Janósy und Dr. Josef Scholz begrüßt. — Nach einer kurzen Ansprache des Verbandspräsidenten, welche die Freude über die rege Teilnahme zum Ausdrucke brachte, gelangten die eingelangten Entschuldigungs- und Begrüßungsschreiben zur Verlesung. Ihr Fernbleiben hatten entschuldigt: Ihre Exzellenzen Ministerpräsident Baron Beck, Baron Bienerth, Dr. von Derschatta, Ebenhoch, Marchet, Statthalter Graf Kielmansegg, Sektionschef Dr. Sieghart und Baron Czedik, ferner der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weiskirchner, Bürgermeister Dr. Lueger usw. Herzliche Begrüßungsschreiben waren eingelangt von den Verbands-Ehrenmitgliedern: dem Präsidenten der Concordia Edgar von Spiegl, dem Präsidenten der Association de Presse Chefredakteur Wilhelm Singer, dem ältesten Ehrenmitgliede Dr. Max Falk aus Budapest, dem Architekten Josef Ritter von Schmädel aus München und von Chefredakteur Walter Grosse aus Berlin. Punkt 9 Uhr begann hierauf das Konzert.

Die Produktionen wurden eingeleitet von dem Pianisten Karl Kwapil, der eine symphonische Dichtung von Beethoven mit vorzüglicher Technik zum Vortrag brachte. Hierauf folgten Quartette, welche von den Herren Don Fuchs, Zitonirsky, Skolik und Schiochet gesungen wurden und reichlichen Beifall fanden, worauf Don Fuchs die Grals-Erzählung aus „Lohengrin", die große Arie des „Bajazzo" und die Stretta aus „Troubadour" mit seinem prächtigen, allseits bewunderten Tenor zum Besten gab. Sodann unterhielt Herr Jacques Kowy das Auditorium durch Rezitation seiner eigenartigen und urwüchsigen, humoristischen Dichtungen. Es folgten hierauf Liedervorträge von Frl. Mizi Nowak, Herrn Martin Hoff und Herrn Spielvogel, die lebhaft akklamiert wurden, zwei Violinpiecen, von Herrn Dr. Akonez vorzüglich ausgeführt, sowie eine Deklamation dramatischer Gedichte von Frl. Ida Gerold, deren vielversprechendes Talent großen Beifall erweckte. Schließlich trugen außerhalb des Programms Dr. Josef Scholz eine Homer-Travestie und Dr. Szanek sehr hübsche Aperçus über den Tag vor, die großen Beifall fanden. Die Gesellschaft weilte bis spät in den Morgen hinein in den herrlichen Saallokalitäten. — Die Klavierbegleitung der Vorträge wurde von den Herren Kapellmeister Karl Severin, B. Lux und Fritz Gorodetzky in mustergiltiger Weise besorgt.

Deutscher Journalistenverein für die österr. Alpenländer.

Präsidium:
Dr. Oskar Reichenauer I., Karl Schwechler II., Albert Hirth III. Präsident.
Schriftführer Franz Wildoner, Säckelwart Martin Pöschl

Dem Präsidium ist folgender Brief zugegangen:

„Der Unterzeichnete erlaubt sich folgenden Antrag zur Beratung und Beschlußfassung einzubringen: „Keinem Mitgliede des D. J. V. ist es erlaubt, unentgeltlich geistige Arbeiten für dritte Personen zu leisten. Hierher gehören: Das Verfassen von Aufsätzen, Gedichten und dgl. mehr, das Halten von Vorträgen, das Prüfen von Theaterstücken, Opern, Liedern sowie von Schauspielern und Sängern usw. Keine dieser Arbeiten darf ein Mitglied des Vereins leisten, ohne dafür angemessen entschädigt zu werden. Wenn aus bestimmten Gründen eine persönliche Honorierung des Mitgliedes unkunlich oder unstatthaft ist, hat die Person, zu deren Gunsten die Arbeit geschah, an die Wohlfahrtseinrichtungen der Journalisten einen angemessenen Betrag abzuführen. Der Antrag, dessen endgiltige Formulierung dem Ausschusse vorbehalten bleibt, rechtfertigt sich aus nachstehenden Gründen: 1. haben mehrere deutsche Journalistenvereine ähnliche Schutzmaßregeln bereits eingeführt, 2. soll dadurch der Wert der geistigen Arbeit überhaupt, besonders aber ein Standesinteresse betont und 3. ein Schutz, allenfalls noch eine Entschädigung jenen Vereinsmitgliedern gewährt

werden, deren Zeit und Kraft vom Publikum für seine Zwecke in der oben bezeichneten Weise in Anspruch genommen wird. — In der Hoffnung, daß der Ausschuß diesem modernen und notwendigen Reformantrage zustimmen und die Debatte die Verhältnisse, aus denen er erwuchs, klären werde, zeichnet ergebenst

Dr. Ernst Decsey.

Der Antrag beschäftigte den Ausschuß in mehreren Sitzungen, auch von den Mitgliedern liefen Zustimmungserklärungen ein. Auf einige Bedenken, deren Charakter in dem folgenden Schreiben hinlänglich zum Ausdrucke kommt, richtete Dr. Decsey nachstehende Erwiderung an den Vorstand:

„An den Vorstand des
Deutschen Journalisten-Vereins für die
österreichischen Alpenländer.

Der von mir eingebrachte Antrag bezweckt nicht einen Zwang des Schriftstellers, sondern seinen Schutz. Keinem Schriftsteller soll — horribile dictu — verboten werden, ideale Bestrebungen durch seine Feder selbstlos zu unterstützen; es wäre lächerlich dies erst ausdrücklich feststellen zu wollen, wenn nicht mein Antrag in dieser Richtung mißverstanden worden wäre. Kein Schriftsteller oder Redakteur kann und soll verpflichtet werden, nicht Anfängern zu helfen, Blättern beizustehen, die es bedürfen, Reden, Vorträge zu halten und was immer für Geistesarbeit zu leisten, wenn er sie aus bestimmten Gründen freiwillig leisten will. Aber ein Beschluß der Journalisten-Vereine muß in subsidium vorhanden sein, um einen Schriftsteller oder Journalisten vor egoistischen Zumutungen zu bewahren, wie sie so häufig vorkommen. Der Autor muß sich, wenn es not tut, schützen können, auf den Wert seiner Arbeit verweisen können, wenn man sie unberechtigter Weise umsonst verlangt; er muß entsprechenden Gebrauch von einer Maßregel machen dürfen, wenn er sich und seine Arbeit mißbraucht sieht. Es ist ein gänzlich veralteter Standpunkt, anzunehmen, daß der Schriftsteller außerhalb der Gesetze des Wirtschaftslebens stehe, weil er idealen Aufgaben diene. Demnach dürfte kein Staat irgend einen Lehrer besolden, weil es keine idealere Aufgabe gibt, als die Jugend zu erziehen. Gerade der Schriftsteller, der Berufsschriftsteller hat die sittliche Pflicht, auf den großen Wert der geistigen Arbeiten für die Nation hinzuweisen, um so mehr, als keiner bis nun im Prytaneion auf Staatskosten gespeist wird. Ich gebe daher meinem Antrage, der nicht jus cogens ist, noch folgenden Zusatz, der ihn vor Mißverständnissen bewahren und seine Absichten deutlicher betonen soll:

„Jeder Angehörige des Journalisten-Vereins für die österreichischen Alpenländer gibt seine Zustimmung dazu, daß er von dem Rechte, den ihm dieser Antrag (Beschluß) verleiht, vorkommenden Falls Gebrauch mache, um unberechtigte Zumutungen, geistige Arbeit umsonst zu leisten, abzuwehren".

In dieser Form erhielt der Antrag die Genehmigung des Ausschusses und wird demnächst einer außerordentlichen Hauptversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt werden. Auf dieser Hauptversammlung wird auch über die in Angelegenheit der Pensionsversicherung zu unternehmenden Schritte und über notwendige Satzungsänderungen vom Präsidium berichtet werden. Die Krankenversicherung der Mitglieder bei der Krankenkasse des I. steierm. Privatbeamtenvereines wurde durchgeführt und das Recht der freien Ärztewahl erreicht, worüber die Mitglieder durch Rundschreiben verständigt wurden. In der letzten Vorstandssitzung wurde die Frage der Theaterkarten gelöst und außerdem ein Werbe-, ein Vergnügungs- und ein Krankenkassen-Ausschuß gewählt

Hinweis. Der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift liegt ein Prospekt des literarwissenschaftlichen Verlags von Bruno Volger in Leipzig-Gohlis bei. Wir haben kein Bedenken gehabt, die Beilage unserem Blatte beizufügen, nachdem die Firma den Einwendungen Rechnung getragen hat, die wir s. Zt. gegen die Zirkulare in der Angelegenheit der „Literarischen Silhouetten" erhoben hatten. Die Rundfrage soll durch die jetzige Art der Verbreitung möglichst allen schriftstellerischen Kreisen zugänglich gemacht werden; das Verfahren gegen „Unbekannt" soll aber nicht etwa dazu dienen, daß nun Jedermann, der zufällig in den Besitz des Prospektes gelangt, seine Aufnahme in die „Silhouetten" mittels des Fragebogens beantragen kann.

Zentralstelle für literarische Angebote und Nachfragen.

Chiffrebriefe an die Liter. Praxis werden gratis weiterbefördert, wenn sie nicht mehr als 50 Gramm wiegen.

Redaktionsstellungen.

Erfahrener Redakteur mit guter Allgemeinbildung, gediegener Plauderer und Lokalpolitiker, evangelisch, gesucht. Antritt nach Uebereinkunft, etwa zum 1. Januar. Bewerbungen u. Angabe des Alters mit Zeugnissen, Stilproben und Bild erbeten Gewert & Sluyter, Altmärkisches Intelligenz- u. Leseblatt, Stendal. (26.11.)

Für unser täglich erscheinendes Kreisblatt wird z. 1. April 1908 ein Redakteur gesucht. — Ders. muss sich als Redakteur bewährt haben, in geordnet. persönlichen Verhältnissen leben, christlicher Konfession sein und möglichst akadem. Bildung besitzen. Wir gewähren 2400 bis 3000 Mk. Geh. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. Torgauer Kreisblatt G. m. b. H. Torgau. (26.11.)

Für ein zweimal täglich erscheinend. nationalliberal. Blatt der Rheinprovinz wird zum 1. Jan. ein erfahrener Lokalredakteur gesucht, der flotter Stenograph sein muss, die Berichterstattung über die Stadtverordnetensitzungen, Versammlung. usw. sowie die Aufnahme teleph. Meldungen zu übernehmen hat u. a. als Schauspielreferent wirken kann. Arbeitsfreudige Bewerber wollen ihre Angaben mit Lebenslauf, Stilprobe, Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüch. u. R.J.1167 an die Exped. d. Kölnischen Zeitung, Köln a. Rh. einsenden, (28.11.)

Chefredakteur

für ein freisinniges Provinzblatt gesucht. Stellung dauernd und selbständig. Angebote mit Photographie, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Stilproben, Zeugnisabschriften und eventuell Referenzen sind an den Verleger der Liter. Praxis **persönlich** zu adressieren.

Für eine viermal wöchentlich erschein. Zeitung (Zentrum) wird zu baldigem Eintritt ein selbstständiger Redakteur ges. Nur solche, die schon mit Erfolg tätig waren, wollen sich melden. Die Stellung ist dauernd, in angenehmer Stadt Süddeutschlands. Off. unter F J N 626 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.. erbeten. (26.11.)

Hilfsredakteur, Stenograph, fähig, aus dem Englischen, mögl. auch aus dem Holländisch. zu übersetzen der imstande ist, zeitw. d. Hauptredakteur zu vertr. f. Swakopmund (Dtsch.-Südwest-Afrika) gesucht Offert. mit Lebenslauf u. Referenz. gefl zu richten an Chefredakteur Hans Winterfeld, Charlottenburg, Knesebeckstr. 97. Alles Nähere nach Vereinbarung. (28.11.)

Suche möglichst z. 15. Dezemb. für mein Nachrichten-Bureau einen gewandten Berichterstatter, evangel., in allen Zweigen lokaler Berichterstattung erfahren und zuverlässig in der Bedienung auswärtiger Zeitungen. Bewerber muss flotter Stenograph u. im Umgang m. dem Publikum und Behörden routiniert sein. Schriftliche Angebote an Eduard Reissmüller, Posen O1. (28.11.)

Lokalberichterstatter, der die Debattenschrift beherrscht u. erfinderisch in der Abfassung von Lokalartikeln ist findet gleich od. später Stellung. Off. unter 1200L an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers f. Druckereien, Frankfurt a. M. (26.11.)

Eingewandt. Lokalredakteur, Stenograph, hauptsächlich für Versammlungs- u. Sitzungsberichte sow. Theater-Besprechung., mögl. bald gesucht Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen a. d. Halberstädter Zeitung u. Intelligenzblatt C. Doelle & Sohn. Halberstadt. (28.11.)

Redakteur, der Kenntnisse des Kunstgewerbes besitzt, von einer Fachzeitschrift gesucht. Angaben üb. seitherige Tätigkeit, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unt. J. N. 6900 an die Exped. d. Berliner Tagebl., Berlin SW erbeten. (29.11.)

Zeitschrift der Luxus- und Galanteriewarenbranche sucht mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Redakteur. Ausführliche Offerten m. Gehaltsangaben und Lebensbeschreibung unter J. M. 6899 an die Exp. d. Berliner Tageblattes, Berlin SW. erbeten. (29.11.)

In die Feuilleton-Redaktion eines grossen, süddeutschen, liberalen Blattes wird zur Unterstützung u. Vertretung des leitenden Herrn junge, tüchtige Kraft mit literarischer Bildung u. guter journalistischer Schulung, am liebsten Süddeutscher, sofort gesucht. Qualifikation zur Uebernahme des musikalischen Teils erwünscht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Probearbeiten unt. C. 678 an die Exp.d. Zeitungsverlag, Hannover. (28.11.)

Redakteur mit guter allgem. Bildung, tüchtiger Leitartikler, Feuilletonist und Lokalberichterstatter, gesucht an badisches nationalliberales Kreisblatt. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr., Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter O. B. R. *359,921 a. d. Exped. der Münchener Neuesten Nachrichten, München. (22.11.)

Redakteur, der schon selbstständig täglich erscheinende unparteische Zeitung kleinerer Stadt geleitet, 1. Januar gesucht. Stenographie Bedingung, Musikreferent bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanspr. Zeugnissen, Stilproben unt. J. W. 6759 an Rudolf Mosse, Berlin SW. (23.11.)

Dame

mit gründl. Allgemeinbildg., vielseit. Erfahrg. u. gewandter Feder, in allen redaktion. Arbeiten perfekt, sucht bald od. später selbständige **Redaktion** od. ständige **Mitarbeit** (Belletristik — Frauenbewegung — Frauen- u. Kinderzeitung od. Beilage). Gefl. Off. u. **G. G. 100** a. d. Lit. Praxis.

Die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von F. W. Brandt in Cottbus

übernimmt Lyrik, Dramen und Romane in Eigen- und Kommissionsverlag. Die auf der Höhe stehende Buchdruckerei verbürgt durch ihre Einrichtung billigste Preise und schnellste Lieferung.

Vertriebsanstalt von Romanen und Novellen an Zeitungen und Zeitschriften. Billige Kommission.

Redakteur, solide u. tüchtig, für täglich ersch. Berliner Vororts-Zeitung (unparteiisch) gesucht. Gehalt monatlich 175 Mk. Offerten unter 1054 L an d. Exp. d. Allg. Anzeigers f. Druckereien, Frankfurt a. M. (26.11.)

Verwaltungs- und Technisches Personal.

In einem gut eingeführten Zeitungsunternehmen mittl. Umfanges wird zum 1. Januar 1908 die Stellung eines Zeitungsfachmannes frei. Herren mit langjährig. Erfahrungen u. guten Empfehlung., die Hervorragendes in Inseraten-Akquisition, Propaganga u. Organisation leisten u. befähigt sind, den Inseraten- und Abonnementsstamm bedeutend zu erweitern und auch dem Kontorpersonal vorzustehen, belieben Bewerbungsgesuche unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. B. L. 5586 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten. Die Stellung ist dauernd und angenehm. (26.11.)

Mitarbeiterschaft

(Politik — Feuilleton — Berichterstattung etc.)

Kinderzeitung, Frauenbeilagen.

Dame,
langjähr. erfolgr. u. bew. Redakt. auch mit illustr. Photogr. vertraut, wünscht d. Herstell. v. Beilag. zu übern. Gefl. Off. erbeten unter 85 (33) an die Liter. Praxis.

Vielseitig erfahr. Schriftstellerin
(wissenschaftl. gepr. Lehrerin, musikalisch ausgebildet) erbittet

Aufträge jeder Art,

wie: Feuilletons, Gelegenheitsdichtg., Poesien z. Illustrat., Uebers. a. d. Engl. u. Franz., Uebertrag. a. beid. Sprachen in poetischer Form, Rezensionen, Bearbeitung gegeb. Themen, Arbeiten religiös. u. hauswirtschaftl. Inhalts, am liebst. ständige Mitarbeiterschaft.
Frau **Helene Schimmelfennig,**
Insterburg Ostpr., Ulanenstraße 8.

London.

Regelmäßige politische Leitartikel und feuilletonistische Plauderbriefe liefert im Erst- und Zweitdruck
Pat Cowboy,
Correspondent for German News Paper,
London WC. 31 Wharton Street. Lloyd Square.

Afrika.

Briefe, interessante Schilderungen, ständige Berichte, liefert in Südwest-Afrika ansässiger Schriftsteller. Angeb. unt. **„Afrika 10“** d. d. Liter. Praxis.

Langjähr. Orientreisender
Arabist, arabisch u. türkisch sprechend, beabsichtigt wieder Reise nach Mesopotamien, Damaskus, Anfänge der deutschen Bagdadbahn, Wüstenritt und Karawanenleben, Mosul (Ninive), Kelekfahrt a. Tigris, Bagdad, Babylon, sodann Persien und Sultanat Omam. Wünscht

Reisebriefe

abzugeben, evtl. illustriert, Erst- und Zweitdrucke.
Ebenso illustrierte Aufsätze über Orient, Islam, Araber 2c.
Otto C. Artbauer,
Wien VI, Esterhazygasse 11.

Technischer Mitarbeiter.

Berichte über aktuelle Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik, anregend geschrieben, wünscht wissenschaftlicher Leiter eines technischen Betriebs, akad. gebildet, gewandter Schriftsteller, regelmäßig an Zeitschriften und Tagesblätter zu liefern. (Auch Zweitdrucke). Ev. Übernahme einer technischen Redaktion im Nebenamt.
Gefl. Offerten unter 71 (28) an die Lit. Praxis.

Zeichner, Illustratoren.

Zeichner für Entwurf v. Likör- und Schokolode - Etiketten, merkant. Arbeiten, wird bei guter Bezahlung gesucht von der Soc. Anonima Arti Grafiche Pietro Cassina, Strada Lanzo 105. Turin.

Verbindung gesucht mit wirklich tüchtigen Künstlern in Reklamekarten. F. Reichhold, Kunstanstalt, München 25.

Flotter Zeichner f. moderne Schwarz-Weiss-Entwürfe u. Schriftzeichnung ges. Offert. m. Mustern an Zerreiss & Co., Graph. Kunstanstalt, Nürnberg.

Tüchtige Zeichner für Entwurf von feinen Reklamesachen verlangt. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Max Krause, Berlin, Alexandrinenstrasse 93.

Zeitungs-Korrespondenzen.

Londoner
Plauder- und Modebriefe
evtl. mit aktuellen Bildern, liefert
Korrespondenz Sprenger,
London, W.-C. 31 Wharton Street Kings Cross Road.

Feuilleton-Romane, -Novellen u. -Skizzen.

Für eine neu herauszugebende

Dienstboten-Zeitung

wird **sofort** ein Roman im Zweitdruck gesucht, der Bezug auf das Dienstbotenleben hat, **spannend** und moralisch rein ist.
Angebote an **Pilger**, Berlin, Oranienstrasse 119.

Buchautor und Verleger.

Bek. u. eingef. Schriftsteller hat 2 **Jugendschriften** (historisch, 8 Druckbog.) g. Honorar zu vergeben.
Hermann Lemke,
Rektor, in Gollnow.

Uebersetzer.

Uebers. u. Buchbespr. a. d. Engl., Frz., It., Span., Port., Holl. **Ganter,** Arzt, Wormditt (Ostpr.).

Suche **Verbindungen** mit **Verlagsanstalten** 2c. zur Lieferung formvollendeter Uebersetzungen **erster russischer Autoren.** Bereits im Druck erschienene Probearbeit zu Diensten. Offerten unter 87 (34) an die Liter. Praxis.

Kauf, Verkauf, Beteiligung etc.

Wegen Ueberlastung ist 4 Jahre alte, sehr erweiterungsfähige Fachzeitschrift mit gutem Inseratenanhang zu verk. Speziell z. Angliederung an Druck. geeig. Näh. u. O. V. a. die Ann.-Exped. Leipzig, Lindenstrasse 18. (26.11.)

Beg. **Schriftstell. od. Redakteur,** mit Kapital, der sich

selbständig

machen will, bietet sich hierzu Gelegenheit. Zuschriften sub 86 (34) an die Liter. Praxis.

Teilhaber mit 6000 M. sucht gutgehende Druckerei und Zeitungsverlag, Redakteur oder Fachmann. Offerten „Sicherheit“ Berlin, Postamt 27. (24.11.)

Akademiker oder Offizier gesucht zur direktorialen Leitung einer Fachzeitschrift (G. m. b. H.). Offertschreiben, denen volle Diskretion zugesichert wird, unter Angabe des zur Beteiligung verfügbaren Kapitals erb. sub Chiffre J. E. 6892 d. Rudolf Mosse, Berlin SW. (29.11.)

Mittlere Buchdruckerei

in flottem Betrieb befindlich u. mit laufenden, festen Aufträgen versehen, ist preiswert zu verkaufen. Reichlicher Bestand an modernen Maschinen (auch Setzmaschinen), Schriften etc. Hoher Reingewinn! Ernstliche u. bemittelte Reflektanten wollen sich melden unt. D. N. 831 bei Rudolf Mosse, Dresden.

Vermischte Anzeigen.

Achtung Schriftsteller!

Den Druck von Werken jeder Art (evtl. auch Kommissionsverlag) übernimmt hervorragend leistungsfähige Provinzdruckerei bei billigster Preisberechnung u. günstigsten Zahlungsbedingungen. Gefl. Offert. sub „U. W. Z.“ beförd. d. Lit. Praxis.

Schriftstellern empfehle mich zur saubersten, billigsten und schnellsten Anfertigung von

= Manuskript-Abschriften =

jeder Art. **Karl Bauner,** Mömbris (Ufr.).

Musen - Almanach auf das Jahr 1908.

Gratis! Durch jede gutgeführte **Gratis!** Buchhandlung oder direkt vom **Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Leipzig 51.**

Abschriften aller Art

fertigt sauber, billig und diskret
Clara Scheibe, Berlin C.,
Neue Schönhauserstrasse 19.

Abschriften m. d. Schreibmasch. p. Seite 10 Pf. p. Durchschl. 2 Pf. inkl. g. Papier. Vervielfältig. etc. sauber, diskr. u. billig. Preisliste gratis.
J. Leutritz,
Dresden-N., Rabenhorstrasse 2.

VERFASSERN

belletristischer, dramatischer und wissenschaftlicher Werke bietet der unterzeichnete Verlag — Eigen- und Komm.-Verlag — denkbar günstigste Gelegenheit zur Herausgabe. Referenzen aus Schriftstellerkreisen zu Diensten. Streng solid und gewissenhaft; energischer Vertrieb.
Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung, **Leipzig-Gohlis** (Nord).

Richard Taendler, Berlin W. 50,
Kurfürstendamm 236.
Verlag. — Literarisches Institut.
Bezugsquelle für
Feuilletonmaterial jeder Art.
Romane,
Novellen, Humoresken
sind zur Prüfung willkommen :: nach vorheriger Anfrage. ::

Schreibmaschinen - Abschriften, Stenogramme im Hause, ausserhb., Vervielfältigung.
Henny Rewald, Berlin S. 42, Prinzenstr. 84. Teleph. IV, 10519.

Von **J. Balcke- von Enkevort** neu ersch.: „Zwischen zwei Welten", Verlag E. Pierson (M. 3) und 2. Auflage von „Probleme" u. „Das Rote Schloss" M. 2.50).

Moderne Buchausstattung!
Lyrik, Dramen, Romane
R. Zacharias
Buchdruckerei
mit Setzmaschinenbetrieb,
Magdeburg-N. 18
Eigen- und Kommissionsverlag.
Buchbinderei.
Muster und Preisaufstellungen bitte kostenfrei verlangen.

Wir empfehlen unsere in jeder Beziehung leistungsfähige
Buchdruckerei
zur Herstellung von Werken, Broschüren, Katalogen etc.
Mit Kalkulationen und Satzproben stehen wir gern zu Diensten. — Beste Referenzen.
Ruebsam & Söhne, Erfurt.

‚Von wem ist das doch'
? ! ?

Druckreife Maschinen-Abschriften aller Art
auch in Französisch und Englisch, speziell **Dramen** (bis acht tadellose Kopien) liefert zuverlässig, schnell u. billig (Prima-Referenzen). **Marie Sauerbier, Berlin-Schöneberg, Knausstr. 10**

Abschriften, Vervielfältigungen
in Schreibmaschinen- und Handschrift.
M. Löwner, vorm. Wilhelm Haase, Berlin,
Zimmerstrasse 89.

„KANZLER", Schnellschreibmaschine.
Erstklassiges Fabrikat, eingeführt bei Staats- und Kommunalbehörden, industriellen und kaufmännischen Kreisen.
Einfache Bauart, solide Konstruktion, bequeme Handhabung.
Neuester Erfolg!
Anlässlich der Allgemeinen Bureau-Bedarfs-Ausstellung zu Berlin erhielt die „Kanzler"-Schnellschreibmaschine am 19. Oktober 1907 im internationalen Wettschreiben gegen 48 Konkurrenten den
„Meisterschaftspreis von Deutschland".
Prospekte gratis zur Verfügung.
Aktien-Gesellschaft für Schreibmaschinen-Industrie
Berlin SW. 48.

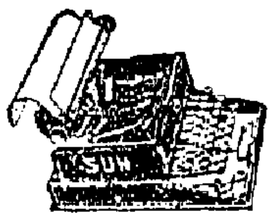
Unentbehrlich
für jeden Gebildeten, der sich über die literarische Bewegung des In- und Auslandes auf dem Laufenden halten will, ist
Das literarische Echo
Halbmonatsschrift für Literaturfreunde.
Herausgeber: Dr. Josef Ettlinger.
Vierteljahrspreis Mark 4.—.
Probenummern
versendet auf Verlangen kostenfrei der Verlag
Egon Fleischel & Co.,
Berlin W. 35.

Abschriften mit der Schreibmaschine, pro Seite inkl. Papier 11 Pfg.
Neubert, Berlin C., Seidelstr. 20. Fernspr. I 9973.

Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Modernes Verlagsbureau
Curt Wigand,
5, Kaiserplatz, Berlin-Wilmersdorf.

Feuilleton-Romane
werden von leistungsfähigem Verlag unter günstigen Bedingungen
zum Vertrieb oder Verlag
angenommen. Humoristische Erzählungen und Werke mit aktuellem Einschlag bevorzugt. Umfang nicht unter 5000 Zeilen.
Gefl. Zuschriften und Sendungen sub 34(17) an die Lit. Praxis.

Stellungsuchende
Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metteure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer
inserieren vorteilhaft im
„Zeitungs-Verlag"
Zentral-Organ f. d. deutsche Presse
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover.
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Der Anzeiger des
„Zeitungs-Verlags"
wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.



Neue Frister & Rossmann Sun-Schreibmaschine
Der Schönschreiber unter den **Schreibmaschinen.**
Unerreicht an Leistungsfähigkeit.
Billigste bislang auf den Markt gekommene Typenhebelmaschine.
Sofort sichtbare Schrift. Grosse Durchschlagskraft. **Nur Mk. 250.** Vorteilhafte Bezugsbedingungen.
Actiengesellschaft vormals Frister & Rossmann,
Berlin SO. 26, Skalitzerstrasse 134/135.

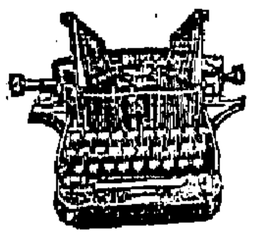
Remington (neuere Mod.) von Mk. 150.— an

Smith Premier 4 von Mk. 225.— an

Underwood von Mk. 175.— an

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
aller erstklassigen Systeme ca. 300 Stück.
Verlangen Sie Spezialkatalog!
Berliner Schreibmaschinen-Gesellschaft,
Berlin W. 8. Schäfer & Clauss. Leipzigerstr. 19.

Hammond von Mk. 160.— an


Oliver von Mk. 175.— an

Williams von Mk. 125.— an

Verlag von H. Heilmann, Friedenau, Hauffstr. 3. — Verantw. Redakt.: Walter Grosse, Charlottenburg, Leibnizstr. 97. — Druck: Leo Schultz, Friedenau.